Stadt Zürich
Gemeinderat

GR Nr. 2026/ 652

25. November 2026

Postulat

von Hannah Locher (SP),
Patrik Brunner (FDP)
und Rahel Hofstetter (GLP)

Der Stadtrat wird beauftragt, eine Auslegeordnung zu den Veränderungen in der Sexarbeit durch die zunehmende Digitalisierung und die Verlagerung in digitale Räume vorzunehmen und darauf aufbauend geeignete Massnahmen für die aufsuchende Sozialarbeit im Sexgewerbe zu prüfen. Dabei sollen die neuen Herausforderungen, Risiken und Unterstützungsbedürfnisse von Sexarbeiter:innen in der Stadt Zürich untersucht und der bestehende Handlungsbedarf aufgezeigt werden. Insbesondere soll dargelegt werden, wie Kontaktaufnahme, auch über digitale Plattformen und Messengerdienste, sowie der Zugang zu Beratung, Prävention, Schutz und Unterstützung unter den veränderten Bedingungen sichergestellt und weiterentwickelt werden kann. Bestehende Fachorganisationen, Sexarbeiter:innen und weitere relevante Akteur:innen sollen in die strategischen Überlegungen und die Entwicklung geeigneter Massnahmen einbezogen werden. Der Gemeinderat ist mittels Berichterstattung in Kenntnis zu setzen.

Begründung

Die Sexarbeit in der Stadt Zürich befindet sich im Wandel. Die zunehmende Digitalisierung verändert die Art und Weise, wie sexuelle Dienstleistungen angeboten, vermittelt und konsumiert werden. Die Anbahnung erfolgt vermehrt über digitale Plattformen, während sich die Ausübung der Sexarbeit zunehmend von traditionellen Arbeitsorten in private Wohnungen, Appartements, Hotels und digitale Räume verlagert. Damit verändern sich die Arbeitsbedingungen und die Erreichbarkeit von Sexarbeiter:innen und damit verbunden die aufsuchende Sozialarbeit.

Diese Entwicklungen bringen neue Möglichkeiten als auch Herausforderungen mit sich. Digitale Plattformen können eine unabhängigere Arbeitsweise ermöglichen, gleichzeitig entstehen neue Risiken im Zusammenhang mit Datenschutz, analoger und digitaler Gewalt, Ausbeutung und Abhängigkeiten. Die zunehmende Dezentralisierung und Mobilität erschweren zudem die aufsuchende Sozialarbeit und den Zugang zu bestehenden Beratungs- und Schutzangeboten.

Die Stadt Zürich verfügt mit Flora Dora sowie den Angeboten von Isla Victoria und der FIZ über wichtige und etablierte Strukturen zur Unterstützung von Sexarbeiter:innen. Die Fachorganisationen reagieren bereits auf die veränderten Rahmenbedingungen und haben erste Erfahrungen mit digitaler aufsuchender Sozialarbeit, Online-Beratung und neuen Präventionsangeboten gesammelt. Diese zeigen, dass Sexarbeiter:innen auch über digitale Kanäle erreicht werden können, die Kontaktaufnahme jedoch zusätzliche Ressourcen und spezifische Kompetenzen erfordert.

Angesichts dieser Entwicklungen braucht es eine übergeordnete Auslegeordnung und darauf aufbauend geeignete Massnahmen, um den veränderten Herausforderungen in der aufsuchenden Sozialarbeit zu begegnen. Es gilt zu prüfen, inwiefern die bestehenden Angebote den veränderten Bedürfnissen gerecht werden, wo Lücken bestehen und wie die Stadt Zürich gemeinsam mit den relevanten Akteur:innen darauf reagieren kann. Ziel ist es, die bestehenden Strukturen und Erfahrungen gezielt weiterzuentwickeln und sicherzustellen, dass Sexarbeiter:innen unabhängig von ihrem Arbeitsort und der Form ihrer Tätigkeit Zugang zu Beratung, Prävention und Schutz haben.

Antrag auf gleichzeitige Behandlung mit der Weisung 2026/471.